
Gesellschaftspolitischer Diskurs im Kontext der Nachhaltigkeit

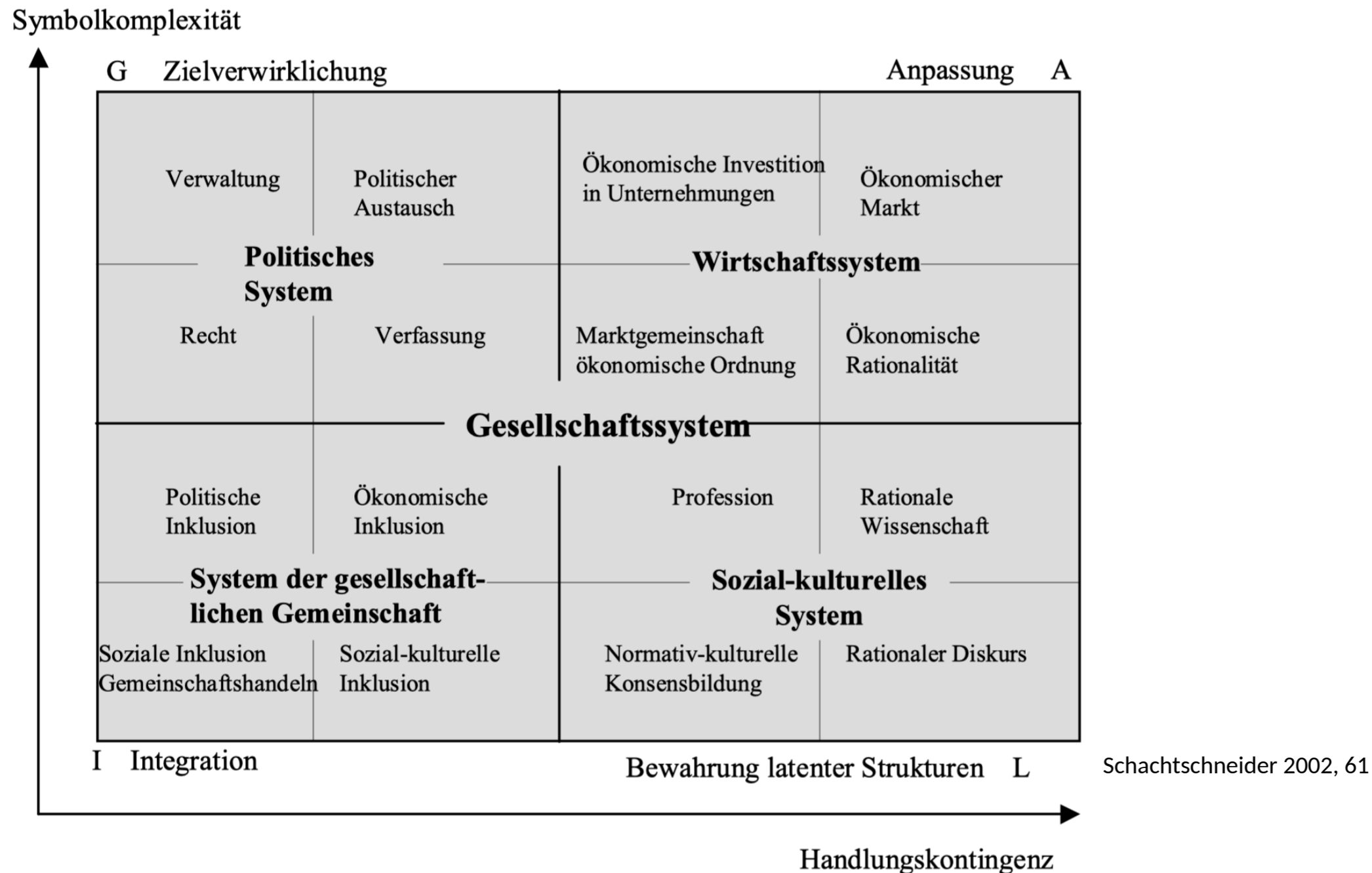
**Sociology, Politics &
Economics**

124032 Nachhaltigkeit -
Konzepte, Praktiken, Politiken




Diskurs zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU

- ❖ Gesellschaftspolitisches Umfeld
- ❖ Genese der GAP
- ❖ Status quo , Nachhaltigkeitsherausforderungen für Politik, Gesellschaft, Umwelt, Unternehmen
- ❖ Wissenschaftlicher Diskurs und Ansätze

Gesellschaftssystem mit zwei Differenzierungsebenen



Entwicklung der GAP

Produktivität 						
Wettbewerbsfähigkeit 						
Nachhaltigkeit 						
Die frühen Jahre	Die Krisenjahre	MacSharry-Reform (1992)	Agenda 2000 (1999)	Luxemburger Beschlüsse (2003)	GAP-„Gesundheitsprüfung“ (2008)	GAP-Reform 2013/14
1960er Jahre	1970er-1980er Jahre	1990er Jahre	1. Hälfte 2000er Jahre	2. Hälfte 2000er Jahre	ab Ende 2000er Jahre	ab 2014
Ernährungssicherung Produktivitätssteigerung Marktstabilisierung Einkommensstützung	Überproduktion Ausgabenexplosion Internationale Friktionen Strukturmaßnahmen	Überschussreduzierung Umwelt Einkommensstabilisierung Budgetstabilisierung	Vertiefung des Reformprozesses Wettbewerbsfähigkeit Ländliche Entwicklung	Marktorientierung Verbraucheraspekte Ländliche Entwicklung Umwelt Vereinfachung WTO-Kompatibilität	Bekräftigung der 2003-Reform Neue Herausforderungen Risikomanagement	Begrünung Zielorientierung Umverteilung Ende der Produktionsbeschränkungen Wertschöpfungskette Nahrungsmittel Forschung und Innovation

Welchen strategischen Nachhaltigkeitsansatz verfolgt die EU In diesem Kontext ?

Quelle: Weingarten (2017) (ergänzte und übersetzte Darstellung nach European Commission 2009, S. 2; European Commission o. J.)

Becker und Lippert 2020, 846

Genese der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wurde mit den Römischen Verträgen 1957 geschaffen und mit den ersten Marktordnungen für landwirtschaftliche Produkte 1962 in die politische Praxis eingeführt. Sie stellt damit einen der am frühesten gemeinsamen Politikbereiche der heutigen Europäischen Union (EU) dar.

Auch wenn die in den Römischen Verträgen proklamierten Ziele der GAP bis heute nicht verändert wurden, hat sich die GAP seitdem deutlich gewandelt. Die lange Entwicklungsgeschichte dieser Politik kann in verschiedene Phasen eingeteilt werden, in denen sich die Prioritäten und die Ziele der Politik langsam verschoben haben. Ein Reformmotor für diese Entwicklungen der GAP waren spätestens seit den 1990er-Jahren die internationalen agrarhandelspolitischen Verhandlungen und Abkommen, die den Rahmen für die Ausgestaltung der GAP veränderten. Der Reformbedarf und der Reformdruck sind aus verschiedenen Gründen noch immer hoch. Die Europäische Kommission hat in einer Mitteilung Ende 2017 ihre derzeitigen Überlegungen zur GAP nach 2020 dargelegt und damit die nächste Runde der Reformbemühungen der GAP eingeleitet (vgl. Weingarten und Rudloff 2020, 844).

— — — - > Welche Konsequenzen resultieren hieraus für das Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen?

Status quo und Nachhaltigkeitsdilemma

Das Verhältnis zwischen Stadt und Land, Mensch und Natur ist aus dem Gleichgewicht geraten:
vgl. u.a. DüngemittelVO, Insektenschutzgesetz, Subventionspolitik für Niedrig(st)preise von Milch und Fleisch

<https://www.zeit.de/2021/06/bauernproteste-agrarpolitik-landwirtschaft-klimaschutz-tierschutz-oekologie>

Unausgewogene Policy und inkohärente Zusammenarbeit politischer bundesdeutscher Akteure
(vgl. BMU und BMEL) v.a. in den Themenfeldern Biodiversität, Naturschutz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit
Interessenpolitische Beeinflussung von NGO vs. Lobbying von Agrarverbänden

Nationale und supranationale Strukturen (vgl. Europäische Bundesstaaten, EUP, EU, EG-Ministerrat
Nationalstaatliche Verfassungen, EG Verträge etc.)

Überblick über die zentralen Annahmen der Integrationstheorien zu den Bedingungen europäischer Integration

	IG	NF	PF
Nachfrage (Präferenzen)			
Akteure: Regierungen und ...	Nationale Interessengruppen (liberal)	Transnationale Interessengruppen und supranationale Organe	Nationale Wähler und Parteien
Ziele: Wohlfahrt und ...	Autonomie und Sicherheit (realistisch)	Integration	Selbstbestimmung
Angebot (Verhandlungen)			
Akteure: Regierungen und ...		Supranationale Organe	Nationale Wähler und Parteien
Kontext: Intergouvernementale Verhandlungsmacht und ...		Supranationale Institutionen	Nationale Institutionen
Feedback			
	Keines	Positiv	Negativ

Schimmelfennig 2020, 7

Exkurs Integrationstheorien

Intergouvernementalismus (IG)

Postfunktionalismus (PF)

Neofunktionalismus (NF)

In der Literatur existieren unterschiedliche Systematiken der Integrationstheorien (vgl. u. a. Bieling und Lerch 2012; Leuffen et al. 2013; Wiener und Diez 2009).

Nur IG und NF gehören in ihren verschiedenen Varianten fest zum theoretischen Kanon.

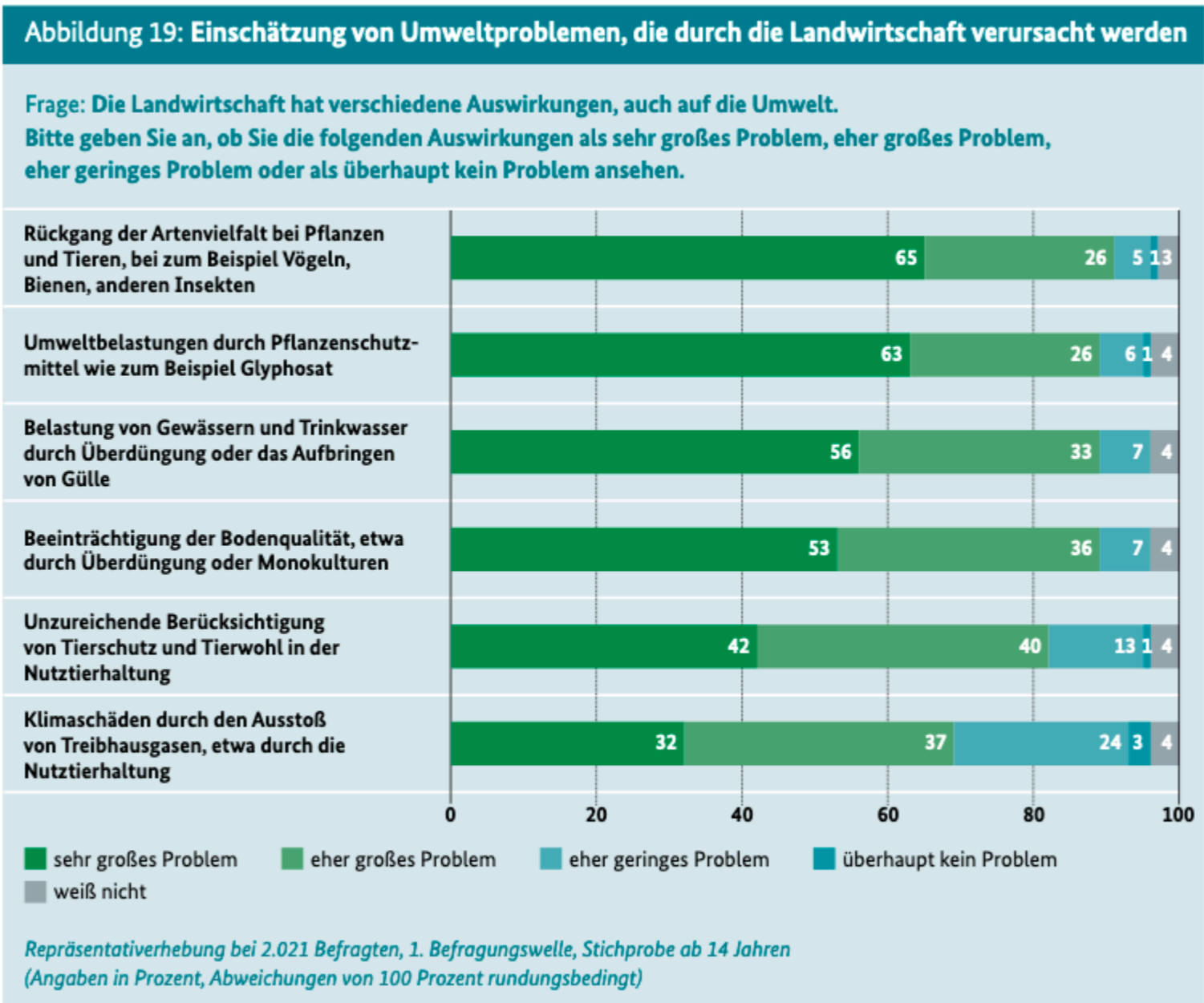
Die zentrale Unterscheidung zwischen den beiden Theorien besteht in der Antwort auf die Frage, ob der Integrationsprozess ein eigendynamischer Prozess ist oder nicht. Der IG verneint diese Frage: die europäische Integration folgt den Interessen und Machtkonstellationen der Regierungen und bleibt unter ihrer Kontrolle.

Der NF bejaht sie: die von den Regierungen vereinbarte institutionelle Integration löst eine eigendynamische Entwicklung aus, die der Kontrolle der Regierungen entgleitet, ihre Macht einschränkt und ihre Interessen verändert.

Allerdings kann die von der Integration in Gang gesetzte Eigendynamik auch negativ sein, also zu weniger Integration führen als von den Regierungen beabsichtigt. Das ist die zentrale Schlussfolgerung des Postfunktionalismus (PF): der Integrationsfortschritt produziert und mobilisiert in den beteiligten Staaten kulturelle und wirtschaftliche Integrationsverlierer, die die weitere Integration bremsen oder verhindern.

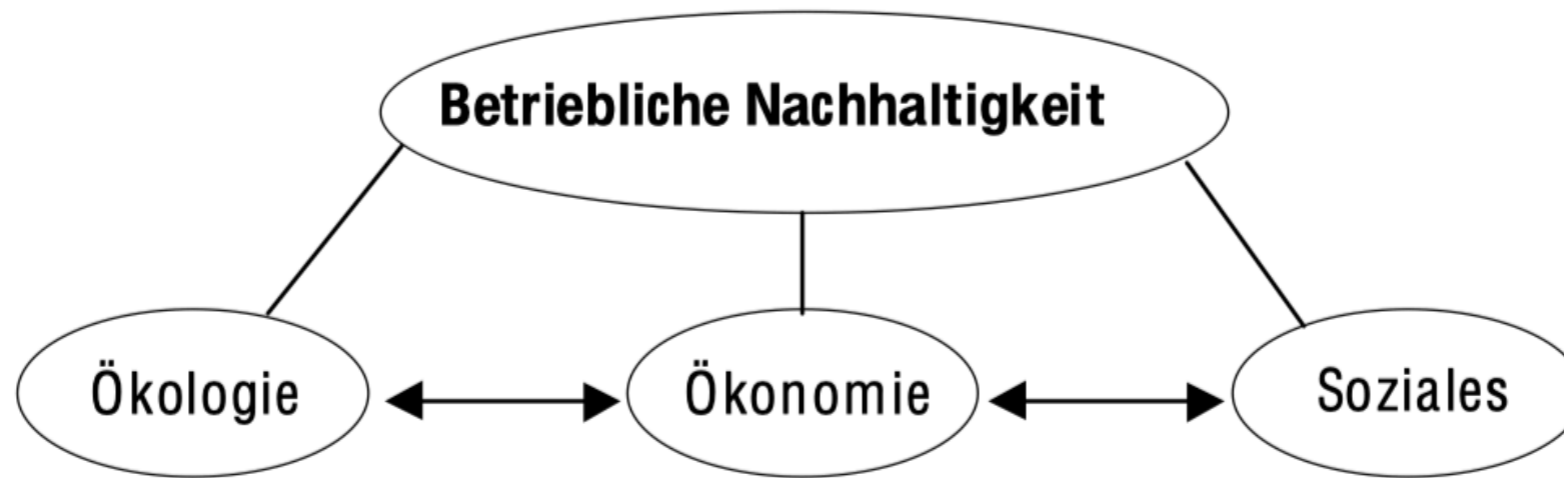
IG, NF und PF sind die Theorien, die für die Erklärung der europäischen Integration und die aktuelle integrationstheoretische Debatte besonders relevant sind. Sie werden daher in den folgenden drei Abschnitten eingehender vorgestellt. Die Vorstellung beginnt mit dem IG, weil er die anfängliche Integration erklärt. NF und PF zeigen auf, warum und unter welchen Bedingungen diese anfängliche Integration positive und negative Feedback- oder Rückkopplungsprozesse auslöst, die zu mehr oder weniger Integration führen als von den nationalen Regierungen beabsichtigt. Die Integrationstheorien lassen sich mithilfe eines gemeinsamen Schemas beschreiben: Nachfrage, Angebot, Ergebnis und Feedback (Leuffen et al. 2013, S. 34–39).

Durch Landwirtschaft induzierte Umweltauswirkungen

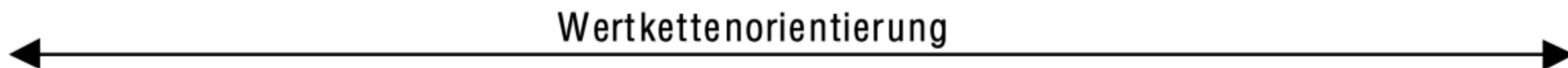


BMBF & UBA 2018,42

Zentrale Kategorien betrieblicher Nachhaltigkeit



<u>1. Ebene</u>	Betriebsökologie	Liquidität / Rentabilität	Beschäftigungsverhältnisse / Qualität der Arbeit
<u>2. Ebene</u>	Produktökologie	Wettbewerbsfähigkeit	Chancengleichheit / Partizipation
<u>3. Ebene</u>	Funktionsorientierung	Unternehmensentwicklung	Lern- und Entwicklungsorientierung

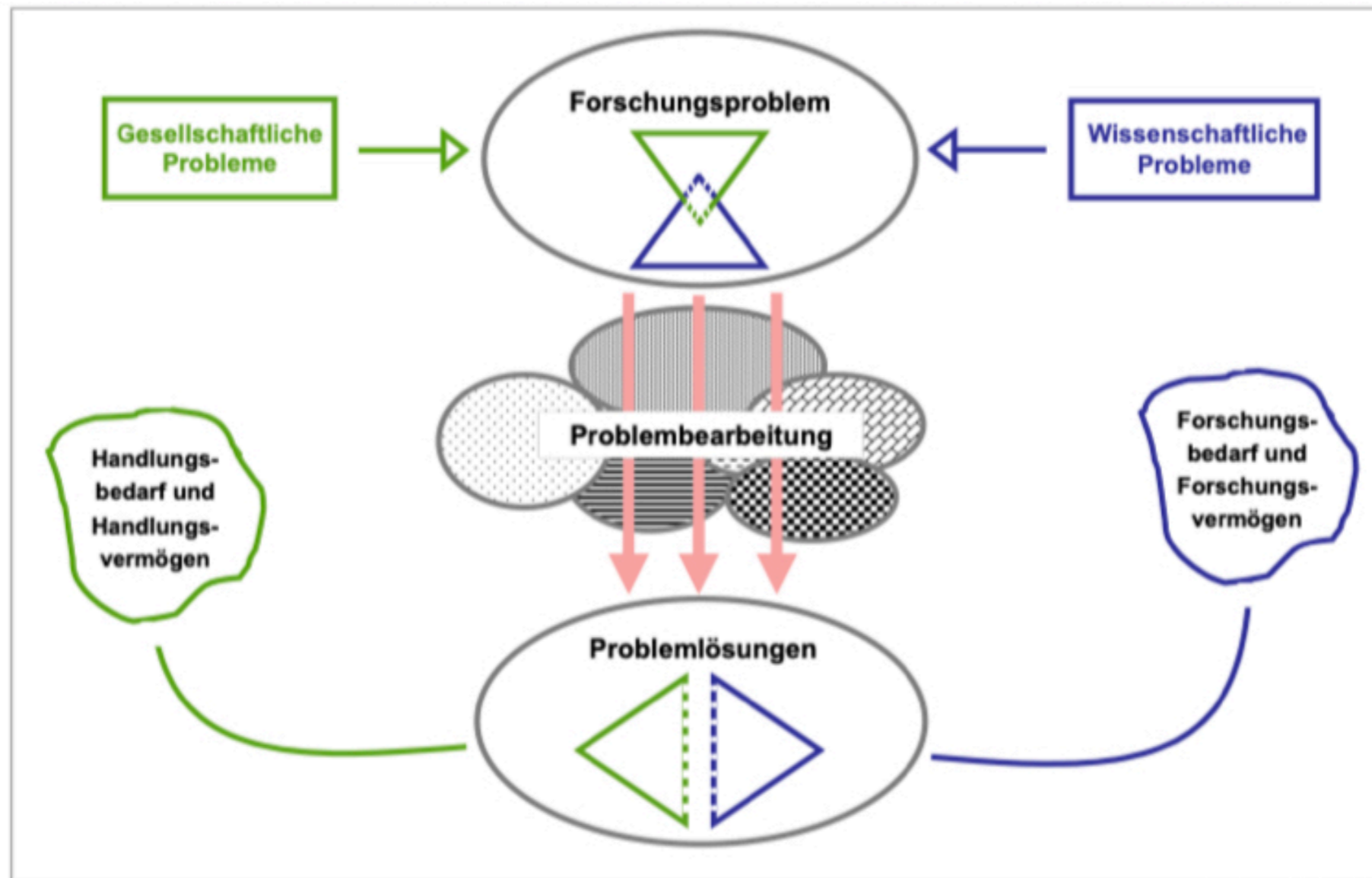


Ammon et al. 2002, 33

Handlungsfelder und Handlungsmodi des Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagements betrieblicher Nachhaltigkeit

Naturwissenschaftlich-technologische Ebene		Handlungsfelder der sozioökonomischen Ebene			
		Markt (wirtschaftlich)	Weisungssystem (rechtlich)	Partnerschaft (soziokulturell)	Arena (politisch)
Wirkungsgrad, Treffsicherheit <i>In welchem Ausmaß wird welche Wirkung instrumentell erzielt?</i>	Anspruch betreffend	Verhältnis von Output zu Input <i>Welcher Nutzen (Ertrag) steht welchen Kosten (Aufwand) gegenüber?</i>	Regulierungen, Gesetze <i>Welche Rahmen- bedingungen sollen den Akteuren gesetzt werden?</i>	Werte, Moral, Verlässlichkeit <i>Welcher Zweck soll berück- sichtigt bzw. verfolgt werden?</i>	Interessen- durchsetzung <i>Welche Macht- verhältnisse begrenzen den Handlungsspiel- raum?</i>
Versuch und Messung	Handlungs- modus	Tausch und Wettbewerb	Anweisung und Gehorsam	Verständigung u. Commitment	Einflussnahme u. Widerstreben
Effektivität (im techn. Sinne)	Erfolgs- kriterium	Effizienz	Legalität	Legitimität	Handlungs- spielraum
technisch	Rationalität	ökonomisch	juristisch	normativ (kommunikativ)	interessen- politisch
Sozioökonomische Rationalität					
Schaltegger und Petersen 2005, 48					

Transdisziplinärer Forschungsprozess



Jahn 2005 , 35

Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Sustainability and CSR

1994 Oslo: sustainable production and consumption
→ quality of live and life cycle

“the use of goods and services that respond to basic needs and bring a better quality of life, while minimising the use of natural resources, toxic materials and emissions of waste and pollutants over the life cycle, so as not to jeopardise the needs of future generations”.

Social responsibility: **7** core subjects

The diagram illustrates the 7 core subjects of social responsibility surrounding an organization. At the center is the word "ORGANIZATION". Surrounding it are seven interconnected circles, each representing a core subject: 6.2 Organizational, 6.3 Human rights, 6.4 Labour practices, 6.5 The environment, 6.6 Fair operating practices, 6.7 Consumer issues, and 6.8 Community involvement and development. The diagram is framed by a large pink leaf-like shape. The top of the shape is labeled "Holistic approach" and the bottom is labeled "Interdependence". The word "governance" is written in blue text between the 6.6 and 6.5 circles.

Arnold und Pieper 2012, 7

Was bedeutet sozial-ökologische Transformation?



SOZIAL-ÖKOLOGISCH

Einhaltung planetarischer Grenzen & Gewährleistung sozialer Fundierung



<http://www.kateraworth.com/doughnut/>

TRANSFORMATION

„tiefgreifende Änderungen von Infrastrukturen, Produktionsprozessen, Regulierungssystemen und Lebensstilen sowie ein neues Zusammenspiel von Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft“ (WBGU 2011)

Elemente

- Green Economy → Postwachstums- und Gemeinwohlökonomie
- Effizienz und Konsistenz → Suffizienz
- Effizienzgewinne → absolute Entlastungen
- (...)

Literatur

- ❖ Ammon, U.; Becke, C.; Göllinger, T. & Weber, F.M. (2002): Nachhaltiges Wirtschaften durch dialogorientiertes und systemisches Kennzahlenmanagement. Landesinstitut Soziale Forschungsstelle Dortmund und Institut für Ökologische Betriebswirtschaft, Band 126. Dortmund.
- ❖ Arnold, M.; Pieper, T. (2011): Verantwortlichkeit bei den Wasserwirtschaftsunternehmen. Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen – Wege zu mehr Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit. Herbsttagung der Kommission Nachhaltigkeitsmanagement des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. Technische Universität Berlin, 06.- 07. Oktober 2011.
- ❖ Porter, M. E., Kramer, M. R. (2006): Strategy and Society: The Link Between Competitive Advantage and Corporate Social Responsibility, Harvard Business Review Article, December 01, 115.
- ❖ Porter, M.; van der Linde, C. (1995): Toward a New Conception of the Environment-Competitiveness Relationship, in: Journal of Economic Perspectives 9, 4, 97-118.
- ❖ Sandberg, B., Lederer, K. (Hrsg.) (2011): Corporate Social Responsibility in kommunalen Unternehmen, Wiesbaden.
- ❖ Schaltegger, S.; Sturm, A. (1994): Ökologieorientierte Entscheidungen in Unternehmen. Haupt: Bern.
- ❖ Schaltegger, S.; Herzig, C.; Kleiber, O.; Klinke, T. und Müller, J. (2007): Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen. Hrsg. von Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, econsense und Centre for Sustainability Management. Berlin und Lüneburg.
- ❖ Schrader, U.; Muster, V. (Hrsg.)(2014): Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen. Wege zu mehr Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit. Metropolit: Marburg.
- ❖ Steinmann, H.; Schreyögg, G. (2005): Management. Grundlagen der Unternehmensführung. Konzepte Funktionen – Fallstudien. Gabler: Wiesbaden, 6., vollst. überarb. Auflage.